



# STUDIENREISE

FH OÖ Campus Linz, Studiengang Soziale Arbeit

## MOLDAWIEN

11. 04. – 16. 04. 2016

**Ein Reisebericht mit Eindrücken von Studierenden des SO15:**

Auferbauer Nora, Fröhlich Katharina,  
Glocker Nathalie, Hanger Anna,  
Haring Isabell,  
, Koschka Christian,  
Leeb Lisa, Pascottini Lukas,  
Schmitzberger Melissa,  
Steiner Moritz, Weichselbaum Lisa

Begleitung:  
Hözl Roswitha



## Inhalt

1	Einleitung.....	2
	Vorwort von Roswitha Hölzl.....	2
2	Tagesberichte über die besuchten Einrichtungen.....	4
2.1	Montag, 11.04.2016 .....	4
2.1.1	Austrian Embassy Chisinau.....	4
2.1.2	Mobiles Heimhilfeservice .....	5
2.1.3	Daycare Center und Residential House.....	6
2.1.4	Catering Floare de Cires .....	7
2.1.5	Persönliches Resümee von Isabell und Nora .....	8
2.2	Dienstag, 12.04.2016.....	9
2.2.1	Concordia Suppenküche in Carahsani .....	9
2.2.2	Schule/Museum in Carahsani.....	10
2.2.3	Persönliches Resümee von Lisa und Lukas.....	10
2.2.4	Concordia Sozialzentrum und Suppenküche Tudora .....	11
2.2.5	Persönliches Resümee von Christian.....	11
2.3	Mittwoch, 13.04.2016 .....	13
2.3.1	Universität Chisinau Soziologie/Soziale Arbeit.....	13
2.3.2	Sozialpädagogische Kinder- und Jugendeinrichtung „Regina Pacis“ .....	13
2.4	Donnerstag, 14. 04.2016 .....	15
2.4.1	Psychiatrisches Internat .....	15
2.4.2	Clubul Impreuna – Clubhaus .....	16
2.4.3	Persönliches Resümee von Melissa & Lisa .....	16
2.5	Freitag, 15.04.2016.....	17
2.5.1	Psychiatrieeinrichtung in Brazeni .....	17
2.5.2	Persönliches Resümee von Anna & Katharina .....	18
3	Impressionen Moldawien:.....	19

# 1 Einleitung

Vorwort von Roswitha Hölzl

Mit welchen Erwartungen fährt man in ein Land Osteuropas? Welche Bilder entstehen, welche Vorurteile begleiten im Vorfeld?

Wir sind mit völlig anderen Eindrücken zurückgekommen; beeindruckt von einer umwerfenden Gastfreudlichkeit, überrascht von der unaufgeregten, jedoch durchaus reizvollen Hauptstadt Chisinau, von den erlebten Gegensätzen nahezu überfordert, arm und reich, sehr sauber aber komplett desolat, hoffnungsfroh jedoch für uns scheinbar aussichtslos.... Das ist Moldau.

Mit dem Besuch von 10 Projekten bzw. Organisationen waren wir die 5 Tage der Studienreise gut ausgelastet, auch, weil wir das gesamte Land bereisten. Nicht nur in der Hauptstadt hielten wir uns auf, wo wir den Attaché des österreichischen Sozialministeriums, ein sozialpädagogisches Wohnheim für Kinder und Jugendliche der Caritas und den Studiengang „Soziale Arbeit“ auf der Universität besuchten. Im Umland zeigte uns der Attaché 2 seiner Projekte, einen sozialökonomischen Betrieb sowie ein Heimhilfeservice, mit dessen MitarbeiterInnen wir uns bei Hausbesuchen von der vor Ort Situation ein Bild machen konnten. Diese Erfahrungen werden uns noch lange begleiten, da es bei uns in Österreich nichts Vergleichbares gibt. 60% der Haushalte sind ohne Fließwasser, es mangelt an Heizmöglichkeiten, die Häuser sind desolat, aber sauber. Völlig besitzlos leben alte oder beeinträchtigte Menschen in diesen Unterkünften und werden mittels Hausbesuchen vom Heimhilfeservice mit dem wichtigsten versorgt. Ein Leben von der Hand in den Mund, ein täglicher Überlebenskampf. Im Süden des Landes zeigten Projekte von Concordia ein ähnliches Bild. Sozialzentren in den Dörfern sichern das Überleben, die Kontaktmöglichkeit und Nachbarschaftshilfe. Ebenso wird jedoch dort auch gefeiert, getanzt, gesungen – wir durften die Kultur hautnah miterleben, auch beim Besuch von Heimatmuseen zeigten uns die Moldauer stolz ihre Geschichte mit zahlreichen Darstellungen und Exponaten.

Die Versorgung der alten Menschen in Heimen passiert sehr menschenwürdig und liebevoll. Einerseits wird mittels Heimhilfeservices der Verbleib in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich unterstützt, andererseits bieten Tageszentren und Pflegeheime Verbleib und Versorgung nach Bedarf. Die Konzepte sind unseren durchaus ähnlich, wenn auch die Rahmenbedingungen aufgrund der Strukturen einfacher und ärmlicher sind. Der Besuch eines sozialökonomischen Betriebs, der beeinträchtigten Menschen Arbeit und Beschäftigung bietet, war ein weiteres Erlebnis. In einer durchaus gut ausgestatteten, wenn auch kleinen Küche erlernen die Beteiligten Kochen und Servieren. Es werden Catering übernommen und für bis zu 1000 Personen angeboten und durchgeführt! Dann helfen alle zusammen und die BetreuerInnen sind in den Arbeitsablauf eingebunden. Das gute Feedback der Auftraggeber überzeugt die Leitung vom Gelingen des Konzepts und denkt an weiteren Ausbau.

Sozialpädagogische Einrichtungen werden wie viele andere Projekte von kirchlichen und sozialen Trägern europäischer Länder wie zB Italien oder Österreich geführt. Von der Arbeitsmigration der Eltern ist jedes vierte Kind betroffen und lebt bei seinen Großeltern oder auch unversorgt. Um diese Kinder nimmt sich z.B. „Regina Pacis“ an, bietet betreute Wohnplätze, und zielt auf Reintegration in familiäre Strukturen ab. Der Standard dieser Einrichtung ist durchaus mit dem unserer sozialpädagogischen Wohnheime vergleichbar, auch der Personalstand. Dies ist dank der Unterstützung europäischer Partnerorganisationen und Spenden möglich.

Die letzten beiden Tage verbrachten wir im Norden des Landes. Bei der Fahrt dorthin konnten wir uns von der Schönheit des Landes überzeugen: Die Weite des Landes, Schafherden, blühende Obstbäume und eine überraschende Sauberkeit im gesamten Land. Ziel dieser Exkursionen waren stationäre und ambulante Einrichtungen der Psychiatrie. Besonders beeindruckt waren wir von der Umsetzung der Psychiatriereform, die in Kooperation der ADA (Austrian Developing Agency) und pro mente OÖ durchgeführt wird. In den 2 von uns besuchten großen, stationären Einrichtungen durften wir Lebendigkeit, Integration und Inklusion hautnah erfahren. In den letzten 5 Jahren hat sich sehr viel verbessert und entwickelt, es gibt geringere Zimmerbelegung mit 3 – 5 Betten, selten größere Schlafräume. Die BewohnerInnen werden tagsüber aus den Zimmern gebeten, um am Tagesgeschehen teilzunehmen, in den eingerichteten Werkstätten und Tagesstrukturen wie zB Holzverarbeitung, Bäckerei, Gärtnerei usw. sich zu beteiligen und von ergotherapeutischen Angeboten Gebrauch zu machen. Dass wir mit BewohnerInnen gemeinsam einen Rosengarten anlegten, war überraschend jedoch ein besonderes Erlebnis. Mit großer Freude waren alle daran beteiligt. Nun hoffen alle auf bald blühende Rosen, denn es ist angedacht, die Blüten für Kosmetik und ähnliches zu verwerten.

Auch das Clubhaus nach dem Vorbild der Clubhäuser der pro mente OÖ hat seinen fixen Bestand in Edinet und soll noch ausgebaut werden. Unterstützt vom dortigen Bürgermeister gelingt Vernetzung und wir durften bei der Eröffnung einer Holzwerkstatt dabei sein, sowie beim anschließenden Festakt mit Champagner und Buffet. Gerne nützen die Moldauer die Gelegenheiten zu feiern und zeigen ihre Lebensfreude mit Tanz, Musik, gutem Essen und Wein. Österreich wird als verlässlicher Partner für gelingende Projektdurchführung erlebt und als solcher sehr geschätzt. Davon durften wir uns ebenfalls überzeugen und nehmen neben dem Gegensätzlichen auch diesen Eindruck mit, der zu weiteren Vernetzungen mit diesem Land anregt.

Es waren 5 erlebnisreiche, gemeinsame Tage in Moldau, die dank der sehr guten Atmosphäre in der Gruppe zu einem sehr angenehmen Aufenthalt wurden. Das dichte Programm ließ dennoch Begegnung, Spaß und Genuss nicht zu kurz kommen; im Gegenteil, dies waren ganz wichtige Elemente während der gesamten Reise!

Roswitha Hölzl

## 2 Tagesberichte über die besuchten Einrichtungen

### 2.1 Montag, 11.04.2016

(Protokolliert von: Isabell Haring & Nora Auferbauer)

#### 2.1.1 Austrian Embassy Chisinau

Adresse: 23A, Mateevici Str. MD-2009 Chisinau

Ansprechperson: Gero Stuller

Mail: gero.stuller@sozialministerium.at

Tel.Nr.: 037322796932

Termin: 11.04.2016, 09:00

Träger: österreichisches Sozialministerium

#### Angebote:

Die Botschaft in Chisinau gibt es seit 2005 und ist sowohl Standort für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Moldau als auch für das österr. Sozialministerium. Die Hauptaufgaben des Sozialministeriums, von dem Gero Stuller in Chisinau der Attache ist, sind Arbeit- und Konsumentenschutz zur Entwicklung des Landes. Besondere Schwerpunkte liegen auf den Bereichen der Entwicklung von sozialökonomischen Betrieben, der beruflichen Rehabilitation und sozialen Dienstleistungen. Die wesentlichen Probleme des Landes sind vor allem die große Armut, die sehr hohe Arbeitsemigration (2015 sind 1 Millionen Menschen ausgewandert, nur 44% der Arbeitsfähigen sind beschäftigt), fehlende Trinkwasserversorgung (60-70% ohne Zugang zu Leitungswasser) sowie mangelndes Pensionssystem. Auch die politische Lage ist nach wie vor sehr instabil (siehe Transnistrienkonflikt, Spaltung in Pro-Russisch und Pro-Europäisch etc.).





### 2.1.2 Mobiles Heimhilfeservice

Adresse: Straseni  
Ansprechperson: Veronica Timbalarie  
Mail: [org.neohumanist@yahoo.com](mailto:org.neohumanist@yahoo.com)  
Homepage: [www.neohumanist.org](http://www.neohumanist.org)  
Tel.Nr.: 023728003  
Termin: 11.04.2016, 11:00  
Träger: Neouhumanist  
Finanzierung: Diakonie, Sozialministerium

#### Angebote:

Wir durften das Team bei einem Hausbesuch der mobilen Heimhilfe begleiten und führen dazu in den Ort Straseni. Das Team besteht aus zwei „Social Asisstants“ (vergleichbar mit dem Status der Sozialarbeiter/innen in Österreich) und einem „Medical Assistant“. Insgesamt werden 40 Klientinnen und Klienten in der Woche betreut. Bei den Klienten handelt es sich um eine alte, blinde Dame und einen eher gebrechlichen Herren im anfänglichen Demenzstadium. Die Hausbesuche umfassen vor allem die Versorgung der Klienten/innen, die sogenannten „food packages“, Versorgung und Überprüfung der Medikamente sowie die Hauspflege (Wäsche waschen, Wasser holen, Körperpflege...).



### 2.1.3 Daycare Center und Residential House

Adresse: Straseni  
Ansprechperson: Veronica Timbalarie  
Mail: [org.neohumanist@yahoo.com](mailto:org.neohumanist@yahoo.com)  
Homepage: [www.neohumanist.org](http://www.neohumanist.org)  
Tel.Nr.: 023728003  
Termin: 11.04.2016, 13:00  
Träger: Neohumanist  
Finanzierung: Diakonie, Sozialministerium

#### Angebote:

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen stellte uns Frau Timbalari noch ein weiteres Projekt ihres Vereins vor. Das Daycare Center, welches es seit 2003 gibt, umschrieb sie liebevoll mit dem Ausdruck eines „Kindergarden for elderly people“. Das Angebot umfasst großteils Freizeitaktivitäten, gratis Mittagessen sowie therapienahe Angebote (z.B. Ergotherapie durch Gartenarbeit). Die Kapazitäten liegen bei 40-45 betreuten Menschen pro Tag bzw. 300 pro Jahr, wobei es eine lange Warteliste gibt.

Das Residential House gibt es seit 2005 und bietet ein betreutes Wohnen für insgesamt 20 alte Menschen, wobei 15 Plätze bezahlt werden müssen und 5 Plätze für alte Menschen in absoluter Armut kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Finanziert wird dieses Projekt durch Spendengelder von Österreich (Sozialministerium, Diakonie) und den Niederlanden. Weitere Gelder erwirbt der Verein durch ein eigenes Business project: Es stehen drei Blockhäuser zur Verfügung, welche für 20€ pro Nacht von Tourist/innen oder Volunteers gemietet werden können. 5-7% der finanziellen Ressourcen können durch dieses Projekt abgedeckt werden.

An beiden Projekten ist die Nachfrage und das positive Feedback enorm, allerdings fehlen die finanziellen Mittel, um sie im Moment weiter auszubauen.



#### 2.1.4 Catering Floare de Cires

Adresse: Razeni

Ansprechperson: Sergiu Gurau

Mail: [catering@floaredecires.org](mailto:catering@floaredecires.org)

Homepage: [www.floaredecires.org](http://www.floaredecires.org)

Tel.Nr.: 079 312 021

Termin: 11.04.2016, 15:00

Träger: Eco-Razeni

Finanzierung: Volkshilfe Österreich und österreichisches Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

#### Angebote:

Das Catering Service „Flores de Cires“ ist ein Projekt der NGO Eco Razeni, welches junge Menschen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung, sowie junge Menschen aus sozialschwachen Familien beschäftigt bzw. eine Berufsausbildung bietet. In diesem Catering Service, welches es seit 2013 gibt, haben sechs Personen ihre fixe Anstellung und sechs weitere werden im Moment ausgebildet, um danach in renommierte Hotels als „Cook Assistants“ weitervermittelt werden zu können. Die Menschen sind von 18 bis 30 Jahre alt und haben davor noch nie gearbeitet. Ziel ist es, die jungen Leute zu stärken und sie in den normalen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Finanziell unterstützt wird das Projekt sowohl von der Volkshilfe Österreich sowie vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Allerdings kann das Projekt 80% seiner Kosten/Ausgaben durch die eigenen Einnahmen decken und nur 20% müssen durch Spenden aufgebracht werden. Beliefert werden mehr als 100 Kunden, Tendenz steigend. Außerdem wird 24 alten, in Armut lebenden Menschen drei Mal in der Woche warmes Mittagessen kostenlos nach Hause geliefert und bereitgestellt. Das Catering Service verkauft sich in erster Linie nicht als Sozialprojekt, sondern tritt als reguläre GmbH auf und bezahlt daher auch ganz normal das vorgeschriebene Steuergeld.

Auch hier wurden wir mit großem Engagement in der Catering-Küche herumgeführt, sowie im Anschluss daran vom Geschäftsführer Sergiu Gurau zu einer Präsentation über das Projekt und zu kulinarischen Kostproben geladen.

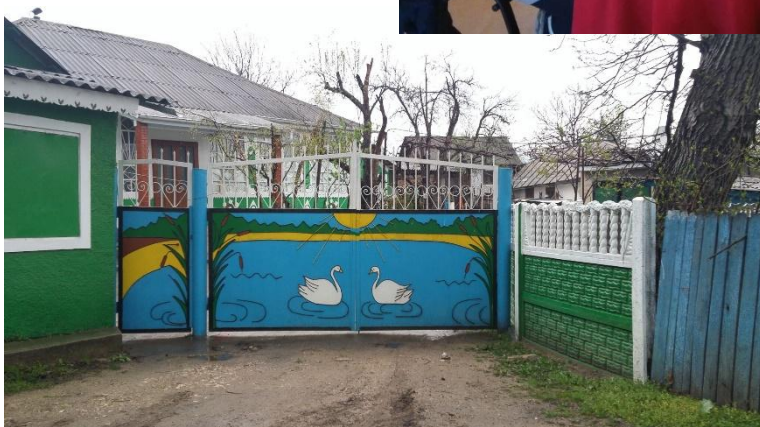


### 2.1.5 Persönliches Resümee von Isabell und Nora

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns die Gastfreundschaft sowohl in der österreichischen Botschaft als auch in den Sozialeinrichtungen. Auch von der überschwänglichen Herzlichkeit der alten Dame bei unserem Hausbesuch in Straseni waren wir sehr angetan und berührt, dadurch fühlten wir uns in der Entscheidung für die Ausübung von Sozialarbeit bestärkt und erneut motiviert!

Generell war unser erster Tag bepackt mit vielen Informationen und Eindrücken über tolle Projekte und liebenswerte Menschen. An dieser Stelle wollen wir unseren Dank für das Engagement unserer Ansprechpersonen anmerken, welche uns toll durch den Tag begleitet haben.

Wir gehen somit gestärkt in die zweite Runde.



## 2.2 Dienstag, 12.04.2016

(Protokolliert von Lisa Leeb, Lukas Pascottini & Christian Koschka)

### 2.2.1 Concordia Suppenküche in Carahsani

Adresse: Str. A. Corobceanu 13/1 2004 Chisinau

Ansprechperson: Irene Rohringer

Mail: irene@concordia.or.at

Tel.Nr.: 037322234991

Termin: 12.04.2016 8:30

Träger: Concordia

Finanzierung: 80 % durch Concordia , 20 % Gemeinde (in Form von Dienstleistungen, Sachaufwände, Kanal, Wasser...), Einnahmen durch die Suppenküche (60 Leu/ Monat pro Person)

#### Angebote:

Die Suppenküche befindet sich in einem ehemaligen Ambulatorium und wurde 2011 eröffnet. Die Zielgruppe der Suppenküche umfasst alte Menschen, Kinder und Jugendliche als auch Familien. Angeboten werden neben der warmen Mahlzeit vor Ort aber auch mobil, eine Duschmöglichkeit, Waschen der Kleidung, PC-Zugang, und auch Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Für arme Familien gibt es ein eigenes Programm wo die Familie von Concordia neben den Lebensmittelpaketen auch Nutztiere (Hühner, Schweine, Kühe, Ziegen,..) bekommt, mit der Auflage diese weiterzuzüchten und die zB.: Kücken auch an eine andere bedürftige Familie weiter zugeben. Für alte Menschen bieten sie auch die Renovierung und Reinigung des eigenen Heimes an sowie die Pflege Zuhause (Waschen, Frisur,..).Auch gemeinnützliche Arbeiten wie Friedhof-Reinigung, Bäume pflanzen oder Prävention-Vorträge (TBC, Syphilis,...) werden von der Suppenküche übernommen.

Alle Angebote sind bis auf das Essen gratis.



### 2.2.2 Schule/Museum in Carahsani

Termin: 12.04.2016 11:30

Träger: Gemeinde

Finanzierung: Gemeinde

Programm:

Die Stellv. Direktorin zeigte uns das in der Schule befindliche Dorfmuseum. Sie erklärte uns anhand den Exponaten, wie das Leben und die Landwirtschaft früher ausgesehen hatte. Stolz präsentierte sie uns auch die traditionellen Stickereien, die für jeden Anlass (Hochzeit, Begräbnis, ..) individuell gestaltet werden. Alle Exponate wurden von den Dorfbewohnern gestiftet.

Anschließend gab es für uns noch eine kurze Führung durch die Schule. In Erinnerung blieb neben den bunt gestalteten Wänden, das interaktive Whiteboard und die gute Verpflegung.

### 2.2.3 Persönliches Resümee von Lisa und Lukas

Alles in Allem bekamen wir einen sehr guten Eindruck über die Sozialhilfe im ländlichen Raum Moldaus. Die MitarbeiterInnen von Concordia kümmerten sich sehr nett um uns und beantworteten alle unsere Fragen. Der Museumsbesuch dauerte fast zu lange. Jedoch blicken wir, durch die reizende Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen, sehr gerne darüber hinweg.





#### 2.2.4 Concordia Sozialzentrum und Suppenküche Tudora

Ansprechperson: Domra Veronika (Leiterin Sozialzentrum) & Irene Rohringer

Termin: 12.04.2016, Nachmittag

Träger: Concordia

Finanzierung: 80 % Spenden, 20 % Land Moldawien

Angebote:

Das Sozialzentrum in Tudora wurde 2008 als eine kleine Suppenküche eröffnet. 2010 folgte danach der Umbau zu einem Sozialzentrum. Ziel des Zentrums ist es, jedem hilfsbedürftigen Einwohner von Tudora zu helfen. Anfangs wurden täglich ca. 230 Portionen Essen zubereitet. Nach und nach besserte sich die Situation und mittlerweile werden jeden Tag nur noch 30 Portionen Essen für die Einwohner gekocht. Das Sozialzentrum schaffte es, mit Restaurationen, Tieren und neuen Wohneinrichtungen den sozialen Notstand der Einwohner zu verbessern.

Aktuell wohnen 14 alte Menschen im Sozialzentrum. Diese werden 24 Stunden am Tag betreut. Drei weitere ältere Menschen befinden sich in ihren eigenen Häusern in der Stadt. Diesen Personen wird täglich eine warme Mahlzeit geliefert.

Nach dem Umbau des Zentrums wurde das Angebot erweitert. Es ist seitdem täglich geöffnet und bietet eine ganztägliche Betreuung für Kinder. Des Weiteren ist es für jeden Bürger frei zugänglich. Diverse Aktivitäten werden das ganze Jahr durchgeführt.

#### 2.2.5 Persönliches Resümee von Christian

Ich war an diesem Tag überwältigt von der Gastfreundschaft in dieser Stadt. Schon beim Empfang wurden wir mit Brot und Wein begrüßt. Das gesamte Team erwartete uns vor dem Sozialzentrum. Anschließend durften wir bei der Essensverteilung dabei sein. Hier erfuhren wir wie die Menschen in Moldawien leben. In den besuchten Häusern fehlte es an allem was wir in unsere Heimat kennen. Oft gab es kein fließendes Wasser oder keine funktionierende Heizung bzw. Ofen. Die Menschen überhäufte uns mit Dankbarkeit und Wünsche für die Zukunft. Nach diesen Hausbesuchen ging die überwältigende Gastfreundschaft weiter. Wir wurden mit unvergesslich gutem Essen empfangen und es schien, dass die gesamte Stadt uns begrüßen wollte. Kinder, ältere Menschen und das Concordia Team tanzten und spielten den ganzen Nachmittag.

Als wir den Heimweg antraten war es im Bus ganz still. Man merkte, dass dieser Tag in jedem von uns neue und unvergessliche Eindrücke hinterlassen hatte.





## 2.3 Mittwoch, 13.04.2016

(Protokolliert von Anna Hanger, Moritz Steiner, Nathalie Glocker & Christian Koschka)

### 2.3.1 Universität Chisinau Soziologie/Soziale Arbeit

Adresse: Str. Gheorghe Casu, 32, Block 4, MD-2009, Chisinau

Ansprechperson: Anastasia Ocerentnii

Mail: [a\\_ocerentnii@yahoo.com](mailto:a_ocerentnii@yahoo.com)

Termin: 12.4.16 Vormittag

Träger: Universität Chisinau

Programm:

An der Uni in Chisinau studieren ca. 9000 Studenten an insgesamt 13 verschiedenen Fakultäten. Wir wurden von der Fakultät für Soziale Arbeit und Soziologie begrüßt. Nach einer Vorstellungsrunde brachten uns einige Studierende das Land Moldau näher – darunter Infos über einige geographische und wirtschaftliche Daten als auch über ihre eigene Universität. Nachdem auch wir Österreich und unseren Studiengang vorgestellt hatten, wurden wir bei Kaffee, Tee und Süßigkeiten zur Diskussion eingeladen, um mehr über unser beider Länder, unsere Beweggründe zur Studienwahl und unsere Zukunftspläne zu erfahren.

Einige der Studentinnen begleiteten uns danach noch in ein großes Einkaufszentrum und zeigten uns den Weg zur nächsten Einrichtung. Mit einigen halten wir immer noch Kontakt über Facebook.

### 2.3.2 Sozialpädagogische Kinder- und Jugendeinrichtung „Regina Pacis“

Adresse: 23/1, Natalia Gheorghiu Straße, Chişinău MD2001

Mail: [cpc@reginapacis.org](mailto:cpc@reginapacis.org)

Homepage: <http://www.reginapacis.org>

Tel. Nr.: +373.22.79138

Ansprechperson: Irene Rohringer

Termin: 13.4.2016

Träger: Caritas

Finanzierung: Sozialministerium Österreich, Caritas Österreich, Sozialministerium Italien

Entstehung:

Im Jahr 2000 wurde die Dringlichkeit, diesen Kindern einen sicheren Ort zu gewähren, erkannt und ein Tageszentrum errichtet. Später entwickelte sich die Idee einer dauerhaften Bleibe, um Kinder aus diversen Familienverhältnissen sowie Waisen in Sicherheit zu wissen.

Zielgruppe: Kinder- und Jugendliche von 12-18 Jahre

## Angebote:

Diese Kinder- und Jugendeinrichtung gewährt Kindern aus unterschiedlichen Familienverhältnissen und vor allem Migrationsweisen einen sicheren Ort. Damit dies möglich ist, wird versucht, das Angebot so familiär wie möglich zu gestalten. Momentan gibt es 18 Plätze. Dazu gibt es Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung in- und außerhalb des Hauses.

Ein Beispiel dafür ist die Werkstatt, in der die Kinder kreativ werden können, ebenso gibt es textile Bastelangebote. Selber produzierte Stücke werden dann verkauft und das Geld der hergestellten Dinge dürfen die Kinder selbst behalten.

Um den Kindern auch andere Sprachen zu vermitteln, werden regelmäßig Kinonachmittage in den unterschiedlichsten Sprachen veranstaltet.



## 2.4. Donnerstag, 14. 04.2016

(Protokolliert von Melissa Schmitzberger & Lisa Weichselbaum)

### 2.4.1 Psychiatrisches Internat

Adresse: Briceni, Republica Moldova  
Ansprechperson: Tom Zuljevic-Salamon  
Mail: zuljevic@die-querdenker.at  
Homepage: www.die-querdenker.at  
Tel.Nr.: 0664/5213542  
Termin: Do, 14.04., 11:00 Uhr  
Träger: Projekt von die Querdenker  
Finanzierung: ADA, pro mente OÖ

#### Angebote:

Das psychiatrische Internat in Norden von Moldau ist eines von fünf neuropsychiatrischen „Asylzentren“. Es ist eine Beherbergung für 350 PatientInnen, die unterschiedlichste Krankheitsbilder von klassischen psychiatrischen Erkrankungen bis geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen aufweisen. Ziel ist nicht wie bei österreichischen Einrichtungen die Inklusion sondern die Stabilisation des gesundheitlichen Zustandes. Weitere Unterschiede zwischen österreichischen Einrichtungen und jener in Moldau sind: mangelhafte hygienische Standards, eingeschränkte medizinische bzw. psychiatrische Versorgungsmöglichkeiten, zusätzliche Ausgrenzung durch die abgeschiedene Lage und der nicht vorhandenen Infrastruktur und die nicht vorhandene Möglichkeit der Reintegration in die Gesellschaft. Die KlientInnen haben aufgrund der Zusammenarbeit mit pro mente OÖ die Möglichkeit, Workshops zu besuchen, z. B. Tischlerkurse, Nähkurse und Bäckereiworkshops. Zentrales Ziel des Projektes ist weniger Nachhaltigkeit, sondern die Absicht die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Lage der psychisch kranken Menschen in Moldau zu lenken.

Nach den Infos zur Einrichtung und der Führung bepflanzten wir zusammen mit den PatientInnen einen Rosengarten. Nach einem üppigen Mittagessen ging die Reise weiter in das Regionalmuseum in Edinet.

## 2.4.2 Clubul Impreuna – Clubhaus

Adresse: Str. Independentei Nr. 53, orasul Edinet, Republica Moldova

Mail: mdareap@gmail.com

Homepage: [www.areap.org/clubul-impreuna/](http://www.areap.org/clubul-impreuna/)

Termin: 11. 04., 17:30 Uhr

Träger: Verein AREAP

Finanzierung: pro mente OÖ & Austrian Development Cooperation

Angebote:

Das Clubhaus in Edinet ist ein Zentrum für soziale Integration. Die Einrichtung bietet unter anderem Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen und sozial benachteiligten Familien Beschäftigungsmöglichkeiten. Z.B. in Form von Mitarbeit bei einem sozialökonomischen Betrieb (Wäscherei), Gartengestaltung und Handwerk. Des Weiteren bietet das Clubhaus auch psychosoziale Beratung an.

## 2.4.3 Persönliches Resümee von Melissa & Lisa

Von diesem Tag bleibt uns besonders das psychiatrische Internat in Erinnerung. Die Unterschiede zwischen österreichischen und moldawischen Standards sind gravierend. Besonders die Schlafsäle mit 25 Betten erinnern uns an lang zurückgebliebene Zeiten. Besonders auffällig war der Wunsch der PatientInnen nach körperlicher Nähe und Zuneigung. Wir vermuten, dass es an den kaum vorhandenen Kontakt mit der Außenwelt liegt.

Wie in fast ganz Moldau wurden wir trotz der teils katastrophalen Zustände mit außergewöhnlicher Gastfreundschaft empfangen und bewirtet.





## 2.5. Freitag, 15.04.2016

(Protokolliert von Anna Hanger & Katharina Fröhlich)

### 2.5.1 Psychiatrieeinrichtung in Brazeni

Kontaktadresse: Querdenker, Tabakfabrik Peter-Behrens-Platz 10 4020 Linz (Initiierung)

Ansprechperson: Tom Zuljevic-Salamon

Mail: [zuljevic@die-querdenker.at](mailto:zuljevic@die-querdenker.at)

Homepage: <http://www.die-querdenker.at/angebote/>

Tel.Nr.: 0664/5213542

Termin: Freitag 15.4.2016

Finanzierung: ADA und Pro mente OÖ, Spenden, Grundversorgung: Staatlich

#### Angebote:

Hier leben Menschen mit psychischer, geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung dauerhaft. Viele KlientInnen hatten nie eine Familie, einige wenige haben zur Familie Kontakt.

Es stehen 4 Ärzte, 2 Allgemeinmediziner und 2 Psychiater zur Verfügung, die Medikamente sind kostenlos. Die Wohnform bietet grundsätzlich für 300 Personen Platz, allerdings ist die Einrichtung mit 360 Personen überbelegt. 20 Personen sind bettlägerig. Die anderen KlientInnen können sich frei drinnen und draußen bewegen, müssen sich aber an und abmelden. Es gibt 4 Mahlzeiten täglich, diese wollen sie abwechslungsreich gestalten. Es gibt 4 und 5 Schlafzimmer, ein Trakt ist auch schon komplett barrierefrei. Die tagesstrukturellen Angebote umfassen eine kleine Farm (mit Kühen, Hühnern und Pferden), eine Bäckerei, ein Gewächshaus, einen Fitnessraum, eine kleine Werkstatt (Tischlerei).





## 2.5.2 Persönliches Resümee von Anna & Katharina

Tom Zuljevic erstes Ziel vor fünf Jahren war es, dass alle KlientInnen ihre eigenen versperrbaren Nachtkästen bekommen. Als er das erste Mal dort war, hatte jede/r eine Bananenschachtel unter dem Bett. Das hat uns alle sehr gerührt. Vor allem auch, weil in diesen fünf Jahren sehr viel geschehen ist, einerseits baulich, aber wir hatten das Gefühl, dass die Würde der dort lebenden Menschen in den letzten Jahren Einzug gehalten hat.

Es haben uns die Menschen, wie überall anders auch sehr herzlich empfangen. Zum Schluss durften wir noch bei der Eröffnung einer Werkstatt teilhaben. Eigentlich war es ein kleiner Raum mit zwei Tischlermaschinen, aber man merkte richtig, wieviel diese kleinen Schritte, wie diese Eröffnung der kleinen Tischlerei, für die Menschen bedeuteten. Wir können wirklich etwas von diesen Menschen, sowohl von den KlientInnen als auch von den BetreuerInnen lernen. Sich einfach an den kleinen Fortschritten freuen und die Hoffnung auf verbesserte Lebensumstände nicht verlieren.



### 3 Impressionen Moldawien:

